

Inowracławer Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowracław, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag.

Wiederjährlicher Abonnementpreis:

Pr. Hiesige 11 Sgr. Durch alle Kgl. Postanstalten 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Siebenter Jahrgang.

Verantwortl. Redacteur: Hermann Engel in Inowracław

Insertionsgebühren für die dreigespaltene

Korpuszeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Expedition: Geschäftsbüro Friedrichstraße 7.

Frankreich und Belgien.

Es ist kein bloßer Zufall, wenn die „Times“ diese Woche die kaiserlichen Friedensbeschwörungen mit einem derben Goddam durchkreuzte und den ministeriellen Variationen über die Kaiserrede in Troyes mit der kurzen und bündigen Erklärung ein Ende macht: Frankreichs Imperator möge sich die Gelüste nach einer Zollvereinigung mit Holland und Belgien nach preussischem Muster vergehen lassen; die Trauben hängen zu hoch, und wollte er sie absolut pflücken, so könnte ihm etwas Fürstliches passieren und er auf die Nase fallen. Herr de Lagueronniere, der Gesandte der Freundschaft, wie ihn die „Patrie“ getauft, steht auf dem Punkte, nach Brüssel abzureisen und wahrscheinlich hatte die Times wohl ihre guten Gründe, anzunehmen, daß ein kleines Avertissement in dem Augenblicke, wo der Director der France seine letzten Instruktionen empfängt, seine Wirkung nicht verfehlen würde. Es ist nämlich das Geheimniß der Comödie, daß man weder in Brüssel noch im Haag eine Abhang von dem hatte, was man in den Tuilerien ausgeheckt, um nächstes Jahr bei den allgemeinen Wahlen nicht mit ganz leeren Händen zu erscheinen. Im Foreign Office aber, wo man das Gras wachsen hört und deshalb nie schläft — das Gras wächst bekanntlich zumelst über Nacht — merkte man beizeiten Unheil und ließ durch einige orleanistische Publicisten die geheimen Pläne des Imperators ansplaudern. Im Haag und in Brüssel fiel man wie aus den Wolken. „Sittes Zeitungsgewäsch“, jagte hier ein Minister, als man ihn in der Kammer, natürlich privatim fragte, ob wirklich etwas an der Sache sei; „wir stehen auf dem besten Fuße mit dem Kaiserreiche und die Regierung hat nicht nur keine darauf hindeutende Anfrage, sondern selbst nicht die leiseste Andeutung erhalten.“

Das ist allerdings richtig; heute noch wie vor einigen Monaten ist weder officiös noch officiell ein Wort betreffs dieser Angelegenheit zwischen Paris, Brüssel und dem Haag gefallen. Aber trotzdem machte derselbe Staatsmann, der so zuversichtlich einige Tage später bereits ein ganz anderes und bedächtigeres

Gesicht; als man nämlich in London bemerkte, daß es beim bloßen Winke nicht genügte, entschloß man sich, mündlich durch die respektiven Vertreter den niederländischen Regierungen reinen Wein einschenken zu lassen und ihnen zu sagen, auf ihrer Hut zu sein. Die Hauptsache war übrigens erreicht. Es galt vor Allem, in dieser Angelegenheit das Prävenire zu spielen und die napoleonische Politik zu verhindern, mit dem Vorschlage bei den betreffenden Regierungen offen hervorzutreten; entweder konnte daraus ein Casus belli, ein Fall der sicheren Weigerung oder wenigstens eine neue Frage geschaffen und die einmal engagirte Ehre Frankreichs verwerthet werden, um allerlei Schwierigkeit hervorzurufen. Das verfrühte Aufdecken der Geschichte brachte die kaiserliche Regierung außer Fassung, ein Moment lang hatte es den Anschein, als wollte die Gelegenheit vom Zaune brechen, und da die Sache einmal vor das Forum der Oeffentlichkeit gebracht, derselben ihren Lauf lassen. Aber die einstimmig aus den Niederlanden kommenden Protestationen, das Aufsehen, das die Angelegenheit machte, und die Idee, daß man noch nicht vollkommen kampffertig und auf alle Fälle bereit war, veranlaßte schließlich Frankreich, daß Projekt gänzlich und förmlich abzuleugnen.

Der neueste Artikel der Times ist entweder nur ein Schreckschuß, welchen man dem Feinde der europäischen Ruhe nachschickt, oder es ist wieder etwas Anderes im Werke. Man schreibt mir heute aus Paris, daß man sich dort keineswegs wundern würde, eines schönen Morgens beim Aufstehen zu vernehmen, daß der Kaiser Napoleon 200,000 Mann nach der belgischen Grenze rücken lasse. Möglich ist heute Alles in Frankreich. „Belgien“, sagte Napoleon III. einst, ist die Vorstadt St. Antoine Europas.“ In einem gewissen Sinne hat der Satz seine Verrechtigung. Nirgends ist seit dem Gelingen des 2. December das Kaiserreich consequenter, schärfer und unaufhörlicher bekämpft worden als in Belgien. Hier schrieb Victor Hugo seinen „Napoleon le Petit“; hier errichteten die unversöhnlichsten Feinde des Cäsarismus ihre Lehrstühle; hier docirt am freien Brüsseler Universität der ehemalige Repräsentant

der Legislative, Herr Bauvel, den das Departement de la Drome wahrscheinlich bei den nächsten Wahlen zu seinem Deputirten ernennen wird; hier improvisirt der bekannte Montagnard Herr A. Madiet-Montjau in seinen literarischen Conferenzen seine von Freiheit glühenden und vor Haß gegen den Napoleonismus gleichsam durchtränkten Philippiken; hier schleudert der orleanistische Stoile jebelge jeden Morgen und jeden Abend sein „Delenda Carthago“ gegen das zweite Kaiserreich; hier setzt endlich Henri Rochefort seine „Lanterne“ fort und wirft dem Imperator persönlich den Fehdehandschuh hin. Rechne! man dann noch die ewigen Rheingelüste dazu, denen Belgien als eine erste Abschlagszahlung genügen könnte, so erklären sich die Anschläge auf Belgiens Unabhängigkeit. Aber was den kaiserlichen Blitz anzieht, dient vielleicht auch gleichzeitig als Blitzableiter. Erobert ist Belgien gar leicht, aber es behalten, das ist eine andere Sache, und das ist eben die Doppelschneide des napoleonischen Wortes: „La Belgique c'est le faubourg St. Antoine de l'Europe.“

Norddeutscher Bund

Berlin. Man bestätigt auch von anderer als officiöser Seite, daß die preussisch-österreichische Allianzfrage allerdings in betheiligten Kreisen, sowohl am Berliner als am sächsischen Hofe, aufgeworfen wurde, aber daß die Angelegenheit nicht weiter gedieh, als zu einigen vertraulichen Mittheilungen an die leitenden Personen in Wien. Förmliche Allianzträge sind nicht gestellt worden, haben daher auch nicht abgelehnt werden können. Uebrigens verlangen die österreichischen Politiker für jedes Herausreten aus ihrer jetzigen z wartenden Stellung vorausgesetzt eine Betheiligung an den deutschen Angelegenheiten, wenigstens eine Supremacie über den zu gründenden Südbund.

Frankreich.

Man weiß jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit, da die kaiserlichen Gerüchte der letzten Tage, welche Paris missther machten, gleichsam nur der Widerhall der militärisch weitläufigen Projekte gewesen sind, mit denen der Kaiser im Lager von Chalons förmlich überflutet wurde. Nicht nur, daß einzelne Compagnieen, während des Desfilirmarsches der letzten großen Revue am Kaiser vorübermarschierend, Au Rhin, an Rhin! gerufen, sondern namentlich die höhere Generalität soll es gewesen sein, die ihre Kriegsprojekte dem Kaiser aufzudrängen bemüht war. Wie sie von selbst verkehrt,

Könnte Napoleon III., als oberster Kriegsherr, den sich kundgebenden Enthusiasmus nicht öffentlich mißbilligen, und so schwieg er, ganz seiner Gewohnheit gemäß, zu allen diesen Kundgebungen. Dieses Schweigen wurde natürlich als Billigung ausgelegt, und so fanden diese Manifestationen denn alsbald ihr Echo in Paris. Allein auch hier ist man bereits wieder zur Besinnung gekommen, und je mehr man sieht, daß diplomatisch nicht das Mindeste vorliegt, desto beruhigter zeigt man sich.

Rußland

Die Regierung läßt in Litaun eine russische Uebersetzung des römisch-katholischen Katechismus und der gebräuchlichsten römisch-katholischen Kirchenlieder und Gebete zum Schulgebrauch anfertigen, um durch die Russifizierung des katholischen Religionsunterrichts die Russifizierung des katholischen Gottesdienstes vorzubereiten. Die Uebersetzung, mit deren Anfertigung ein katholischer Domgeistlicher in Wilna beauftragt ist, soll demnächst vom bischöflichen Ordinariat in Wilna sanctionirt und in allen höheren und niederen litauischen Schulen eingeführt werden. Die russische Regierung geht mit dem Projekt um, die jüdische Bevölkerung im Königreich Polen zur Gründung eigener Elementarschulen mit russischer Unterrichtsprache zu veranlassen und außerdem in Warschau eine jüdische Gelehrtenschule ebenfalls mit russischer Landessprache zu errichten. Dies Project ist bereits so weit vorbereitet, daß es in nächster Zeit zur Ausführung gebracht werden soll. Der Zweck dieser Schuleinrichtung ist, die jüdische Schuljugend von der polnischen zu trennen und sie dadurch dem polonisirenden Einfluß der letzteren zu entziehen.

Italien.

Rom, 4. September. Durch die Empfeh-

lung eines höchsten Orts wohl angeschrieben-n Prälaten hatte der Papst einen polnischen Capitain vom guten Adel zum geheimen Kammerherrn ernannt; nun hat es sich herausgestellt, daß die russische Regierung in dem Beförderer einen Agenten besitz.

Locales und Provinziales.

Inowracław. [10. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 15. d. M.] Anwesend: 10 Mitglieder, am Magistratsische Herr Bürgermeister Neuber. Eröffnung der Sitzung um 6 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Justyrath Kessler.

Die Versammlung genehmigt das Gesuch der Geschwister Trepzytiwicz, das von ihrem an den Kaufmann Moriz Rosenberg verkauften, hier unter Nr. 297/98 gelegenen Grundstück, ihnen verbliebene Ackerland aus der Pfandverbindlichkeit wegen der für den städtischen Schulfonds hypothecirten 1000 Thlr. zu entlassen.

Ebenso genehmigt die Versammlung das Gesuch des pensionirten Kammerers Urban betr. die Lösung der auf diesem Grundstück für die Stadtgemeinde eingetragene Caution von 1500 Thlr.

Die Versammlung erteilt die Genehmigung dem vom Magistrat in Vertretung der Stadt mit den Zimmermeister Weiß'schen Eheleuten erteilten Vertrage, betreffend eine neue Grabenleitung über das Weiß'sche Grundstück von der Thorner Chaussee ab, nach der Mittelstraße.

Das Unterstutzungs-Gesuch wird mit 15 Thalern bedacht. — Gegen unentschuldig ausgebliebene Mitglieder wird die statutenmäßige Strafe festgesetzt. — Schluß: 6 1/2 Uhr.

— Am Dienstage, 11 Uhr Vormittags, rückte das hier garnisirende Bataillon vom Mannöver zurückkehrend, hier ein. Gestern

sind 36 Reservisten und 148 zur Disposition gestellte Soldaten entlassen und in die Heimath geschickt worden.

— Wir werden aufmerksam gemacht, die Mittheilung betreffend den letzten diesjährigen Jahrmarkt dahin zu berichtigen, daß derselbe am 16. November abgehalten werden wird. Veranlassung zur polizeilichen Bekanntmachung und zum heutigen Widerruf hat die verschiedene Angabe des Jahrmarkts in den Kalendern gegeben. Während einige Ausgaben und darunter auch das vom Magistrate angeschaffte Exemplar den Jahrmarkt im November angeben, bestimmen andere denselben für den December.

— In Ansehung der Ertheilung von Auskunft an das Publikum Seitens der Postbeamten bringt das General-Postamt die schon früher hierüber erlassenen Bestimmungen in Erinnerung und macht darauf aufmerksam, daß ein jeder Beamte es als seine Pflicht zu betrachten hat, die von dem Publikum begehrte Auskunft über Postcours Angelegenheiten, über Tarife, Postversendungs- und sonstige reglementarische Vorschriften möglichst zweckentsprechend zu erteilen und daß es zur Empfehlung der Beamten gereicht, wenn die Erfüllung jener Pflicht in einer gefälligen Form geschieht.

Posen. Zwei unserer angesehensten Kaufleute, die Herren Samuel und Bernhard Jaffé, sind von Sr. Majestät dem Könige durch Verleihung des Titels Commerzen-Rath ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung hat im Publikum um so größere Befriedigung erregt, als die genannten beiden Herren wegen ihres und ihrer unermüdelichen und aufopferungsvoller Thätigkeit für das Gemeinwohl sich der allgemeinsten Achtung erfreuen.

Marienburg. In diesen Tagen haben aufs Neue wieder mehrere mennonitische Familien von hier aus ihr Vaterland verlassen, um

Feuilleton.

Der Schwachen Loos.

Novelle

von

Gustav Duade.

(Aus den Papieren eines Malers.)

I.

Fortsetzung.

Ich warf einen Blick auf meine Leidensgenossin. Hoch ausgerichtet stand sie vor mir, auch nicht einen Zug ihres schönen Antlitzes hatte die Furcht verändert. Und empfinden mußte sie dieselbe doch jedenfalls, denn uniere Lage wurde mit jedem Augenblicke gefahrvoller.

Mehrmals suchte ich die Thür zu öffnen, es ging nicht, das Publikum mußte jedenfalls auch unten Hindernisse finden, da es sich so langsam vor dem Mittelthor entfernte.

In den angrenzenden Logen machte sich jedenfalls derselbe Uebelstand geltend, ich machte daher nicht einmal den Versuch, mir durch jene eine Ausgang zu bahnen, vielmehr richtete ich meinen Blick auf den Parterre-Raum und hier sah ich, daß sich die Menge mit einer Schnelligkeit einem Ausgange zu bewegte, der vermuthen ließ, daß die Passage dort mit weniger Hindernissen zu kämpfen habe.

Diesen Weg beschloß ich im Vereine mit Gertrud zu wagen, aus den überall zerstreuten Shawls, Tüchern zc. hatte ich bald ein festes Band gefertigt, das hier die Stelle einer Strickleiter vertrat.

Man erlasse mir die Einzelheiten dieses Rettungswerkes zu schildern, sie ergeben sich hier leicht aus den Vorbereitungen zu demselben, genug ihm hatte ich es zu danken, daß ich mit Gertrud mir einen Ausweg in's Freie bahnte, noch bevor die sich mehr und mehr verdichtende Rauchwolke wirklich lebensgefährlich wurde.

Auf der Straße herrschte ein Tumult, der aller Beschreibung spottete. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich hier angesammelt und

ein Jeder machte seiner Aufregung durch die gemischtesten Ausrufe Luft.

Das Feuer wurde indeß schnell gedämpft. Der Billeteur hatte es durch Unachtsamkeit verschuldet, es war nur durch den Qualm und dadurch gefährlich gewesen, daß es gerade die Passage der beiden Ausgangsthüren hemmte.

Am schlimmsten erging es nun denen, die Angehörige vermißten, wie konnte in diesem unentwirrbaren Menschenknäuel der Einzelne gefunden werden.

Ich hatte Gertrud indeß meinen Arm geboten, und ein unbeschreibliches Gefühl erfüllte mich, als ich in ihrer unmittelbaren Nähe ging. Es war ein Gefühl, das mich anfangs der Sprache beraubte.

Sie brach zuerst das Schweigen.

Wem habe ich zu danken? frug sie.

Lassen wir das, erwiederte ich, jetzt gilt es vor allen Dingen, Sie unter Dach und Fach zu bringen. Es gehört in einer Märznacht nicht zu den Annehmlichkeiten, eine Nacht im Freien zu verweilen.

Eccce lupus in fabula! ertönte es jetzt dicht hinter uns.

Wir beide wandten uns überrascht um, es waren Gertruds Eltern und der junge uns wohlbekannte Herr, die vor uns standen. Gertrud stellte uns vor, wobei sie in den schmeichelhaftesten Ausdrücken meines Beistandes erwähnte.

Der junge Mann wurde mir als Banquier Rosenthal vorgestellt, die beiden Gatten als Herr und Frau Banquier Grünberg.

Letztere waren äußerst zuvorkommend, Herr Grünberg lud mich unter Einhändigung seiner Karte sogar ein, ihn morgen zu besuchen.

Rosenthal war jedoch etwas zurückhaltend, jedenfalls mochte er einige Beschämung über seine vorzeitige Flucht empfinden.

Nach den Eindrücken, die ich an diesem Abend empfangen, war es mir nicht möglich,

wie gewöhnlich mein Nachtlager aufzusuchen. Ich begab mich vielmehr nach der Verabredung von meinem neuen Bekannten in eine dem Schauspielhause nahe gelegene Conditorei, da ich mit Sicherheit darauf rechnen konnte, dort einige Bekannte und Freunde anzutreffen. Ich wurde in der That in meinen Erwartungen nicht getäuscht, um einen Tisch waren eine Zahl meiner intimsten Freunde versammelt. Selbstverständlich drehte ich das Gespräch hauptsächlich um die Ereignisse bei dem Theaterbrande. Mancher wußte dabei die amüsantesten Abenteuer zu erzählen, und je unwahrscheinlicher sie klangen, desto mehr wurden sie belacht. Im geselligen Circle wird die geschickte und launige Lüge zu einer Cardinaltugend.

Auch an mich kam die Reihe meine Abenteuer zu erzählen. Ich that dies in einfachen Ausdrücken, und gleichwohl lautete man verwundert meinen Worten.

Auf Ehre versicherte Grauer, ein junger Literat, Dein Erlebnis ist die Krone aller übrigen, denn es scheint nicht ganz erdichtet zu sein. Ich werde nicht verfehlen, Deiner heldenmüthigen That morgen durch mein Blatt die ausgedehnteste Verbreitung zu verschaffen.

Eben wollte ich hiergegen auf das entschiedenste protestiren, als plötzlich ein Mann eintrat, der sofort die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Er mochte etwa 24 Jahre zählen und war auch bereits ein Muster von Geschwindigkeit und Muskelkraft, dabei von hohem zierlichen Wuchs und wahrhaft aristokratischem Aussehen. Sein Antlitz war besonders schön, es bot jenen merkwürdigen Typus von männlicher Schönheit und verständigem Ausdruck dar, dabei sagte es ein glänzend schwarzes Haar in dem schönsten Rahmen. Seltsamer Weise kamen mir diese Züge bei dem ersten Blick bekannt vor. In der That hatte ich der Eintretenden auch bereits gesehen, denn Grauer stellte ihn mir als den gefeierten Schauspieler

im südöstlichen Rußland sich eine neue Heimath zu suchen. Andere Familien rüsten sich zur Auswanderung.

Elbing. In der medicinischen Monatschrift für Geburtshilfe pro 1868, Bd. XXXI., Heft 6 bespricht Hr. Reg. und Medicinalrath Dr. Reber die Ursachen des Kinnbackenkrampfes Neugeborner und hebt hervor, daß in Elbing in den Jahren 1863 bis 1865 diese sonst seltene Krankheit so häufig vorgekommen sei, daß specielle Ermittlungen über die Ursache des so häufigen Auftretens derselben von Seiten der Elbinger Aerzte nothwendig wurden. Das Ergebniß dieser Ermittlung war nun, daß die meisten Fälle dieser Erkrankung bei den von der Hebamme H. gehobenen Kindern vorgekommen waren, namentlich stellte die Hebamme selbst fest, daß in den Jahren 1864 bis Oktober 1865 von 390 von ihr gehobenen Kindern 99 an dieser schrecklichen Krankheit gestorben sind. Die weiteren Untersuchungen haben ergeben, daß die H. die neugeborenen Kinder in zu heißem Wasser gebadet habe und wahrscheinlich hierin die Ursache der Krankheit zu suchen sei. Wie der „N. G. A.“ hört, ist eine Untersuchung gegen die Hebamme, die vorläufig von ihrem Amte suspendirt ist, eingeleitet.

Aus den Kreisen Bischofsburg und Sensburg ist eine Deputation bestehend aus den beiden Bürgermeistern der Städte Köffel und Sensburg, einem Rittergutsbesitzer und einem Rechtsanwaltschaft nach Berlin gegangen, um die Wünsche der beiden Kreise in Betreff der Eisenbahn dem Könige und den Ministern vorzutragen. Es war denselben auch eine Audienz verheißen, nachdem sie aber am Donnerstag von 12--3 Uhr im Palais gewartet hatten, wurde ihnen eröffnet, daß Se. Majestät sie nicht mehr empfangen könne. So mußten die Herren, was diesen Theil ihres Auftrages an-

Grünberg vor. Er nahm hierauf zu meiner Freude an unserem Tische Platz und mit vielem Geist an unserer Unterhaltung Theil.

Es geschah dies gerade, als ich mit meiner Erzählung geendigt. A propos, redete mich jetzt Grauer an, wie hieß denn eigentlich der Engel, dessen Du Dich so tapfer angenommen?

Ich nannte den Namen, und erstaunlich war es, welche Wirkung der Klang derselben auf Grünberg ausübte. Er frug nach den Einzelheiten meines Abentheuers, mit einem Eifer, einer Hast, als wenn davon sein eigenes Wohl und Wehe abhingen, und als ich ihm endlich die genaueste und vollständigste Auskunft gegeben, drückte er mir die Hand und sprach in leisem Tone, so daß ich allein seine Worte vernehmen konnte: Mein Herr, besten Dank! Sie haben mir einen außerordentlichen Dienst geleistet, rechnen Sie dafür auf meine stete Ergebenheit. Vor allen Dingen aber nennen Sie mir Ihren Namen, Ihren Wohnort.

Wir tauschten hierauf unsere Karten aus und begaben uns hierauf auf den Heimweg.

Zu Hause angelangt, betrachtete ich noch einmal die beiden Karten, die ich im Verlauf zweier Stunden auf so seltsame Weise erhalten.

Auf der einen stand wie schon erwähnt Grünberg, auf der Grünberg, Banquier. auf der anderen Schauspieler. Berl. Str. 86. Hotel de Vienne.

Die Gleichheit der Namen, das Interesse, das Grünberg für Gertrud zeigte, das Verhältniß derselben zu dem faden Rosenthal gab mir vielen Stoff zum Nachdenken, und später als sonst sank ich in Schlaf.

II.

Des andern Tages und zwar Nachmittags traf ich Anstalt, meinen Besuch bei Grünberg zu machen.

langt, unverrichteter Sache zurückkehren. Dem Herrn Handelsminister gelang es ihnen nicht, für ihre Vorstellungen ein geneigtes Ohr zu finden. Die genannten Kreise sind darüber unzufrieden, daß Herr v. Zhenplig für die Thorn-Insterburger Bahn von Allenstein aus die Richtung über Gerdaun nach Insterburg genehmigt hat. In dieser Richtung berührt die Bahn etwa 15 Meilen lang keine Stadt, an Köffel soll sie in einer Entfernung von 1 1/2 Meilen vorübergehen und die ostpreussische Südbahn bei Korschen schneiden. In den genannten Kreisen ist nun das Gerücht verbreitet, daß bei diesen Feststellungen sich das Interesse einzelner größerer Gütercomplexe geltend gemacht habe, und gehen die Wünsche der Stadt- und Landbewohner dahin, daß die Bahn über Köffel geführt, die Süd Ostbahn bei Tolkendorf 1 Meile von Mastenburg schneide, dann über Nordenburg, oder zwischen Nordenburg und Gerdaun in gerader Linie weitergebaut werde. Dem Anschein nach dürfte diese Linie in der That dem Interesse größerer Bezirke förderlich sein. Der Herr Handelsminister hat den Betenten entgegen, daß die projektirte Linie kurzer sei. Nach den Ermittlungen, welche die Deputation vor ihrer Abreise vorgenommen, scheint diese Annahme irrig zu sein. Würste es nicht gerathen sein, bei Feststellungen von Bahnlagen die Provinzial-Vertretungen zu hören?

Die „Zisterb. Zig“ theilt mit: Auf der Memelbrücke in Tilsit ist ein Kind von dem hintern zweier aneinander hängender Wagen übergefahren und die Mutter desselben, welche es retten wollte, nicht unerheblich beschädigt worden. Dergleichen Fuhrwerke, welche nicht allein lebensgefährlich sind, sondern auch mit andern Wagen nur zu leicht in Collision gerathen und dadurch Störungen im Straßenverkehr herbeiführen, sieht man häufig auch

Man hatte mir oft Vorwürfe gemacht, daß ich ein wenig nachlässig in meiner Toilette sei, und ich glaube mit Recht, diesmal verwandte ich auf dieselbe aber außerordentliche Sorgfalt.

Bermundert betrachtete mich meine Haushälterin als sie bemerkte, wie peinlich ich heut mit Allem war, was der Eleganz meines Aeußern Eintrag zu thun vermochte.

Mein Gott, ich glaube der Herr sind verliebt, rief endlich die närrische Alte.

Ich stellte ihr natürlich vor, wie wenig daran zu denken und wie lächerlich es sei, so etwas auch nur auszusprechen und nachdem ich glaubte sie hinreichend von der Unhaltbarkeit ihrer Ansicht überzeugt zu haben, machte ich mich auf den Weg.

Es herrschte jenes erfrischende sonnige Wetter, mit dem das Frühjahr nur zu häufig unsere herrliche deutsche Heimath beschenkt. Die Luft voll würziger Frühlingsdüfte umwehten schmeichelnd meine erglühenden Wangen, und erfüllten mich mit einem Wohlbehagen, wie ich es lange nicht mehr empfunden.

Schon die Lage der Grünberg'schen Wohnung deutete an, daß ich es mit einem der ersten Selbaristokraten der Stadt zu thun habe, denn die Berliner Straße war bei weitem die fashionableste Straße der Stadt. Erst im letzten Decennium entstanden, waren die Gebäude in jenem geschmackvollen modernen Styl erbaut, dem allerdings der Vorzug der Solidität abzugehen scheint, der aber reich an architectonischen Verzierungen ist und zu deren Verschönerung fast alle Künste selbst Sculptur und Malerei beigetragen hatten. Berliner Straße 56 war es also was ich suchte. Bald hatte ich das Gebäude gefunden, es war eines der stattlichsten. Der Portier wies mir sofort die Wohnung des Banquiers.

Fortsetzung folgt

die Straßen unserer Stadt passieren. In andern Städten ist das Anhängen eines zweiten Wagens streng verboten; Job hier eine derartige Polizeivorschrift nicht besteht oder nur nicht beachtet wird? — (Wir wollen hoffen, daß diese Mittheilung auch unsere Polizeibehörde zur Beseitigung dieser Unsitte veranlassen wird. D. Neo.)

— In Memel haben sich die Salzhandlungen an den Grafen Bismarck wegen Aufhebung der Bewachungsgebühren von 25 Sgr. täglich bei Salzlager in Privat-Niederlagen in einer Petition gemeldet und hoffen auf Befreiung von dieser sehr kostbaren Beschränkung des Handels

Bermischtes

— (Was eine bekehrte Judenseele kostet.) Zu den widerwärtigsten Schwindelacten, so lesen wir im Schweizer Handelsblatt, gehört das Missionsgeschäft. Aber die Welt will nun einmal durchaus betrogen werden und wenn der Betrug noch so plump ist. Nach dem jüngst erschienenen Berichte der englischen „Gesellschaft für Befehrung der Juden“ betrug im Jahre 1867 die zusammengebestellten Einnahmen 7346 L. oder 183,650 Franken, wovon fast ein Drittel vorweg von den im Bureau funktionierenden Geistlichen verschluckt wurden. Die eigentlichen Missionäre erhielten 131,852 Fr.; da aber Beelzebub seinen Preiscourant ziemlich hoch geschraubt haben mag, so konnte kein Geschäft mit ihm gemacht werden und sämtliche Juden blieben ungerettet. In der Times berechnet ein Korrespondent, daß jede bekehrte Judenseele durchschnittlich auf 250,000 Franken zu stehen komme

Anzeigen

Uczynioną obelgę Pani J. zameż. Chrciakowski'j ztąd niniejszóm z żalowaniem odwołujęmmy.

Inowroclaw, 16. Września 1868.

August i Karolina,
malzon. Dünhardt.

Bestellungen

auf alle im Buchhandel erscheinenden Modereizungen, Journale und Zeitdaristen werden schon jetzt für das IV. Quartal entgegengenommen und liefert pünktlich und frei ins Haus. Die Buchhandlung von Hermann Engel.

Am Montag, den 14. d. M. ist auf dem Wege vom Markte nach Cyszte ein ganz neuer gestickter Moracnichuh verloren worden. Der Wiederbringer desselben erhält in der Exp. d. Bl. eine angemessene Belohnung.



Bockverkauf.

In meiner Merino-Rammwollstamm-schäferei (Rambouillet) beginnt jetzt der Verkauf von 1 1/2 Jahr alten Böcken zu ersten Preisen von 5 — 10 Frddor. Lachmirowiz im September 1868.

Hinsch.

Stummfarrenkasten

sind wieder vorrätzig bei

Bohlmann, Zimmermeister.

Ein sehr gut erhaltener

mahaqoni Flügel ist zu verkaufen. Wo? jagt die Exped. d. Bl.

Eine große Familienwohnung ist zu vermieten bei

J. Feibusch, Großwo.

! Eine fast neue

eiserne Pumpe

mit 24 Fuß Saugerohr verkauft

Dominium Czysto.



Bosen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.

Die Lieferung der zu den Brückenbauten der 3. Bau-Abtheilung auf der Strecke von **Wydartowo** bis zum Reufer bei **Bro-niewice** erforderlichen 350 Schachtruthen Feldsteine soll im Gauzen oder in Loosen von nicht unter 25 Schachtruthen verdungen werden.

Lieferanten wollen ihre Offerten bis zum **6. October** er. an mich einreichen. Die Bedingungen sind in meinem Bureau hieselbst, sowie im Bureau des Herrn Baumeister **Büscher** in Mogilno einzusehen.

Knowraclaw, den 15. September 1868.

Der Abtheilungs-Baumeister
Weinschenk.

Auswanderungs-Agentur.

Für unser Auswanderer-Beförderungs-Geschäft suchen wir unter günstigen Bedingungen **tüchtige Agenten** und übernehmen unter Umständen auch die gesetzliche Caution. Reflectirende wollen sich baldigst brieflich an uns wenden.

Bremen, 1868.

J. H. P. Schröder & Comp.,
concessionirte Schiffs-Expediten.

Glücks-Offerte

Das Spiel der Frankf. und sonstiger Original-Staats-Prämien-Loose sind gesetzlich zu spielen erlaubt!

Große und billige Capitalverlosung,

von der hohen Regierung genehmigt und garantirt, in der nur Gewinne gezogen werden, nimmt am

14. October

ihren Anfang. Die Theilnahme an Staats-effecten-Verlosungen in Originalstücken ist im Königreiche Preußen gesetzlich gestattet. Der in obiger Staatsverlosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

über zwei Millionen

und finden diese in folgenden größeren Gewinnern ihre Auslosung:

225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 82 mal 2000, 106 mal 1000 u. s. w.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Ein ganzes Original-Staats-Loos (keine Promesse) a 2 Thlr., ein halbes (oder 2) a 1 Thlr. empfehle ich hierzu bestens und wolle man, da die Vertheilung eine **enorme** ist, seine geell. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft errentet sich seit circa 20 Jahren des größten Nennommes, da Fests die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Danmann,
Bank- u. Wechsel-Geschäft
Hamburg.

Es empfiehlt hierdurch seine bedeutende Auswahl

Flügel, Pianinos & Harmoniums

in solidester Bauart zu billigsten Preisen unter ausgedehntester Garantie

Bromberg,
Danziger-Strasse 71.

C. H. WEGNER.

Pianosorte Fabrikant.

Mein Grundstück

hierorts No. 33 nebst 3 Morgen Garten und Wiese beabsichtige ich zu verkaufen 1000 Thlr. können zur 1. Stelle stehen bleiben. Selbstkäufer wollen sich melden bei

Schlamm in Kruschwitz.

Die diesjährige Badefaison schließt am **1. October** und bitte ich die geehrten Abonnenten, die gekauften Biletts bis dahin zu verbrauchen, da sie später keine Gültigkeit haben.
E. Löwinsonn.

Strickwolle

in allen Qualitäten und Farben empfiehlt zu auffallend billigen Preisen die Kurzwaaren-Handlung von
B. M. Goldberg.

Eisenbahnschuppen

empfiehlt billigst **J. Sternberg.**

Den Herren Landwirthen empfehle gewalztes und geschmiedetes Eisen in bester Qualität, ganz eiserne und Wreschner Pflüge, Decimal-Waagen bester Construction und in verschiedenen Stärken, Drathnägeln in allen Sorten, bestes belgisches Wagenfett

unter Versicherung stets prompter und billigster Bedienung.
J. Sternberg

Das alleinige Depot der **Herrmann Thiel'schen** Präparate, welche von den Königl. Preussischen, Englischen, Französischen, Bateria'schen und sämtlichen Deutschen Medicinalbehörden geprüft und autorisirt worden sind, befindet sich für Knowraclaw bei **Herrmann Engel.**

Mundwasser, Die tägliche Reinigung des Mundes und der Zähne (mit einem Zusatz von 1 bis 3 Theilen Wasser) verhütet jede Krankheit des Mundes und der Zähne, sowie jeden Zahndmerz, Zahngeschwulst, üblen Geruch aus dem Munde und löst den Weinstein vollständig von den Zähnen a Fl. 7½ Egr.

Sommerprossenwasser nach der Vorschrift des Hrn Dr. Hennecke, gegen jede Art von **Sandflecken, Sommerprossen, Flechten** (naße und trockene) **Pickeln, Sommerbrand** u. s. w. unter Garantie der Wirksamkeit. Gebrauchsanweisungen und Anerkennungen gratis, a Fl. 15 Egr.

Herrmann Thiel, Berlin.

Dominium Rybitwy pod Pakoścą poszukuje od dnia 1. października r. b.

elewa gospodarzowego,

polaka, posiadającego przynajmniej wiadomości elementarno szkolna; przedstawienie osobiste i świadectwo konduity jest pożądana.

Journalzirkel.

Anmeldungen neu eintretender Abonnenten erbitten wir bis zum 1. October. Preis pro Quartal 1 Thlr. pränumerando.

Die Expedition.

Herrmann Engel, Buchhändler.

Grunt moij

pod No. 33 tu w miejscu położony wraz z trzema morgami ogrodu i łąki chce sprzedać 1000 tal. mogą na pierwszym miejscu hypoteki zostać. Chce kupna mający raczą się zgłosić u
SCHLAMMA w KRUSWICY.

Guten trockenen Torf,

108 Kubfuß a 1 Thlr. 5 Egr. ab Sojemo bei größerem Quantum mit 1 Thlr. empfiehlt
F. Warszawski
Knowraclaw.

Handelsbericht

Knowraclaw, 16 September

Wau zahlf für:
Weizen frischer 127-130 bunt, 68-65 Thlr 181-86 hellb. 68-70 Thlr. 136-38 coob. glaf. 72-74 Thlr. p. 25 Schff Roggen 123-126 Pf. 46 bis 48 Thlr. p. 2000 pfd Erbsen ohne Handel Gerste große ohne Hande. Rübser 70 Thaler v. 1823 Pfd safer 22½ Egr. p. 1250 pfd. Kartoffeln 13½-15 Egr. pro Scheffe

Bromberg, 15 September

Weizen, 130-132 66-65 Thlr. 183-135 69 - 72 Thlr., feinste Qualität 2 Thlr. über No. 1 Roggen, frischer 51 Thlr. Gerste große 41-46 Thlr. Gerste kleine 42-44 Thlr Erbsen ohne Handel. Ervitus ohne Handel

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg

den 14. Septen bei

Benennung der Fabrikate	Unversteuert pr. 100 Pfd.		Versteuert. pr. 100 Pfd.	
	Fl.	Sgr.	Fl.	Sgr.
Weizen-Mehl Nr. 1	5	18	6	19
" " 2	5	6	6	7
" " 3	3	8	—	—
Futtermehl " "	2	2	2	2
Aleie	1	22	1	22
Roggen-Mehl Nr. 1	4	5	4	13
" " 2	3	26	4	3
" " 3	2	14	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	12	3	19
Schrot	2	28	3	3
Futtermehl	2	2	2	2
Aleie	1	24	1	24
Graupe Nr. 1	8	10	8	23
" " 2	6	—	6	13
" " 3	3	20	4	3
Grüße Nr. 1	4	20	5	3
" " 2	4	—	4	13
Kochmehl	3	16	—	—
Futtermehl	1	22	1	22

Fosen, 15. Septbr. (Joseph Fränkel.) Wetter: kühl
Roggen, September 51½
Sept.-Oct. 50¼, Herbst 50¼, Okt. Nov. 49
Nov. Dec. 47¼, Dec. 1868-Jan. 1869 —
per 2000 Pfd.

Spiritus, Septbr. 16¼
October 17¼, Novbr. 16¼
December 16¼
Jan. - Febr. - Novbr.-Mai - per 8000%, St.
Gef. 9000 Quart.

Berlin 15. September.
Moscow still 100 55¼
Sept.-Oct. 55¼, Okt.-Nov. 54¼ April-Mai 52
Weizen August 66
Spiritus loco 26¼ Sept 19¼, Oct 18¼
Müßel: Sept. Oct. 9¼, Nov.
Polener neue 5¼ Pfandbriefe 84¼ br.
Amerikanische 6¼, Pulver v. 188" 76 br.
Russische Banknoten 83¼ br.

Danzig, 15. September.
Weizen Stimmung unverändert. Umsatz 250 Q

Druck und Verlag von Herrmann Engel in Knowraclaw.